

Nitrit und Fremdwasser belasten die Kläranlage

Zweckverband geht der Ursache auf den Grund

Von Kurt Tschan

Wahlen/Zwingen. Der Zweckverband Abwasserregion Laufental-Lüsseltal ist ein Sonderfall im Kanton Baselland. Wegen seines bikantonalen Charakters konnte er bis heute seine Eigenständigkeit bewahren. Die Anlage an der Birs in Zwingen wird zwar vom Baslerbieter Amt für Industrielle Betriebe überwacht, wurde aber nicht in die Bau- und Umweltschutzdirektion integriert. Daran beteiligt sind acht Laufentaler Gemeinden und sieben des Thiersteins.

Sorgen bereiten dem Zweckverband gegenwärtig die zu hohen Nitritwerte. Die Richtwerte hätten im vergangenen Jahr nicht eingehalten werden können, sagte der Präsident des Zweckverbandes, Hans Herter, an der Delegiertenversammlung von dieser Woche in Wahlen. Besonders unerfreulich: Im Bericht zur Leistungsüberprüfung hätten wohl Hypothesen für die häufigen Überschreitungen des Richtwertes aufgestellt und überprüft werden können. Bis heute seien jedoch die Ursachen nicht eindeutig ermittelt worden.

Aufklärung in diesem Jahr

Nitrit kommt in natürlichen oder naturnahen Gewässern nur in Spuren vor. Höhere Nitritkonzentrationen können unterhalb von Einleitungen gereinigter Abwässer gemessen werden, wenn Ammonium noch nicht vollständig über Nitrit zu Nitrat umgewandelt wurde. Nitrit hemmt den Sauerstofftransport im Blut und kann für Fische und Krebse giftig sein.

Wie Herter betonte, will die Abwasserreinigungsanlage (ARA) ihre Ursachenforschung in diesem Jahr intensivieren. Insbesondere wenn es sehr kalt sei und die Bakterien ihre Reinigungsleistung nicht in vollem Umfang erbringen könnten, verschärfe sich das Problem, sagte Herter. Allerdings hätten

hohe Ammoniakwerte als Ursache für den Nitritüberschuss ausgeschlossen werden können.

Zweites grosses Sorgenkind der ARA ist das Fremdwasser, das viel zu häufig in die Kanalisationsleitungen des Zweckverbandes eindringt und dazu führt, dass die Reinigung des Schmutzwassers erschwert wird. Gleichzeitig treibt es die Betriebs- und Investitionskosten in die Höhe – beispielsweise durch die Schaffung von zusätzlichen Regenbecken. Herter geht davon aus, dass Leitungslacks dafür verantwortlich sind. Nach seiner Einschätzung dürften diese im Talgebiet liegen, dort, wo Grundwasser bis zu den Kanalisationsleitungen gelangen kann. Herter bezifferte den durchschnittlichen Fremdwasseranteil auf 57 Prozent. Das vom Kanton festgelegte Ziel liegt bei 30 Prozent. «Es besteht Handlungsbedarf», sagte Herter. Konsequenz sollen nun die Leitungen untersucht werden.

Eigenversorgung gesteigert

Die ARA in Zwingen ist aber alles andere als ein Sorgenkind des Kantons. Bei einer Leistungsüberprüfung im vergangenen Jahr wurden sämtliche Anforderungen zur Wasserreinigung vollumfänglich erfüllt. Alle geforderten Grenzwerte für die gesetzlich vorgeschriebenen Abwasserparameter wurden unterschritten. Die ARA Zwingen ist gemäss Herter aber auch für ihren baulich und technisch sehr guten Zustand gelobt worden.

Besonders stolz ist man auf die Energiebilanz. Mit der Inbetriebnahme eines eigenen Blockheizkraftwerkes konnte der elektrische Eigenversorgungsgrad auf 86 Prozent gesteigert werden. Ohne zusätzliche Investitionen wäre die ARA zudem in der Lage, Zullwil und Meltlingen in den Zweckverband aufzunehmen. Die Delegierten erteilten dem Vorstand ein Verhandlungsmandat.